

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **89 (2009)**

Heft 966

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Philipp Batthyány
Zwang als Grundübel in der Gesellschaft

Tübingen: Mohr Siebeck, 2007

F.A. von Hayek fordert in Situationen, in denen vorübergehende lokale Monopole existieren, «*diejenigen, in deren Hand das Leben eines anderen liegt, sollen in der moralischen und gesetzlichen Pflicht stehen, die in ihrer Macht stehende Hilfe zu leisten*». Philipp Batthyány zeigt in seiner genauen und überzeugenden Analyse der Zwang- und Gewaltbegriffe bei Hayek, wie dieser diese und ähnliche Forderungen mit seiner eigentlich grundsätzlichen Ablehnung von Zwang in Einklang zu bringen versucht. Gemäss Batthyány will Hayek mit staatlichem Zwang verhindern, dass jemand vor die Wahl gestellt wird, «*Opfer der Zufügung eines objektiv schweren Nachteils zu werden oder sich dem Willen des Zwingenden zu unterwerfen*». Radikale Kritiker Hayeks – wie beispielsweise M. Rothbard, der dessen

Zwangsbegriff als fehlerhaft abtut – erwähnt Batthyány, geht aber nicht detailliert auf ihre Argumente ein. Dadurch vergibt sein Buch leider die Chance der kritischen Reflexion von Hayeks Thesen sowie deren historischer Kontextualisierung. Für Hayek-Fans aber zweifellos eine lohnende Lektüre!

besprochen von MATTHIAS JENNY, geboren 1987, Student der Philosophie an der Universität Zürich.

Franz Muheim
Die Schweiz im 21. Jahrhundert

Stäfa: Gut Verlag, 2007

Switzerland, made in Switzerland. Man sollte sich hüten, die Schweiz als ein Modell hinzustellen, das man auf EU-Ebene kopieren könnte. Die Schweiz ist aber ein recht erfolgreiches Experiment, aus dem auch andere politische Gemeinschaften

durchaus etwas lernen können – bzw. könnten. Entscheidend ist die Kommunalautonomie und der Wettbewerb unterschiedlicher Problemlösungs- und Besteuerungsmuster, die Kombination von Wählenkönnen (vote) und Umziehenkönnen (exit). Franz Muheim schreibt in seinem neuesten Buch dazu: «*Das befruchtende Nebeneinander verschiedener Sprachen und Kulturen, auch unterschiedlicher Mentalitäten ist tragendes Element für eine unsentimentale, aber selbstverständliche Heimatliebe.*» Wenn sich Europa vom Wahn der Harmonisierung und der Zentralisierung verabschiedet und sich als friedliches Bündnis einer durch Freihandel und lebendigen Kulturaustausch getragenen, weltweiten Gemeinschaft autonomer Staaten definiert, kann es auch zur Heimat aller Europäer werden. Muheims kritisches Bekenntnis zur Schweiz weist also durchaus auch Wege zu einem Europa, das nicht nach dem «Modell Schweiz» gestaltet wird, aber Erfahrungen des «Experiments Schweiz» auswertet.

besprochen von ROBERT NEF

Bestellungen unter www.schweizermonatshefte.ch oder mit der Postkarte in der hinteren Umschlagklappe dieses Heftes.